



**Wendelstein
Werkstätten**

WIR SCHAFFEN DAS!

Ein Gespräch mit den Werkstatträten

EIN ARBEITSPLATZ

MIT FAMILIENANSCHLUSS

Korbinian bei der Schafwollspinnerei Höfer

NEUER SHOWROOM IN RAUBLING

Hier gibt's unsere Produkte zu kaufen

SIDE BY SIDE IM JAHR 2020

So war das Jahr für uns im Rückblick

KREATIVITÄT NACHHALTIGKEIT

VIelfÄLTIGKEIT

Ein breites Angebot bietet KOMPASS

*So sein.
Und dabei sein*



INHALT

Grußwort	5
----------	---

NACHGEFRAGT

Wir schaffen das!	6
Ein Arbeitsplatz mit Familienanschluss	8
Wie ist der Stand der Dinge „Am Oberfeld“?	12
Inklusion im Sport	14

INTERN

Eine neue Nummer für alle Standorte	17
Ein neues Gesicht, viele neue Funktionen	18
Neue MitarbeiterInnen	20
Schließungszeiten 2021	22
Willkommensgeschenke für Frasdorf	22
Nach 45 Jahren in den Ruhestand	23
Neu im Berufsbildungsbereich	24
Ruhestand für Klausl	26
Auch Händewaschen will gelernt sein	28

AKTUELL

Fahrdienste im Fokus	30
Von Halfing nach Achenmühle: Danzer zieht um	32
Neuer Showroom in Raubling	34
side by side im Jahr 2020	36
Kreative Arbeitsplätze bei KOMPASS	40
Umfrage zum Thema Wohnen vom KJSW	43

Impressum	47
-----------	----



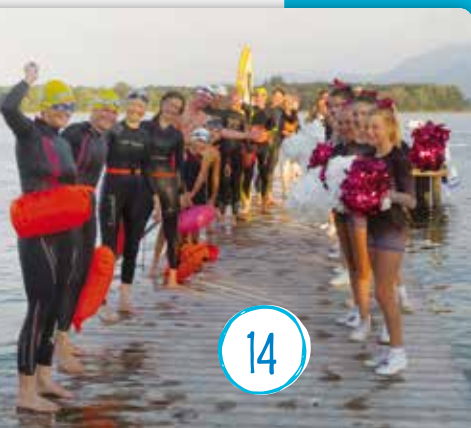
6



8



12



14



17



30



34



36



40



Wendelstein
Werkstätten



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2020 neigt sich dem Ende zu und wir wenden uns mit dem EIN_Blick an Sie, um Sie zu informieren und auf dem Laufenden zu halten.

Noch nie wurde eine Gesellschaft derart auf die Probe gestellt. Die Corona-Pandemie hat uns nach wie vor im Griff und bestimmt unser Handeln in einem hohen Maße.

Ich möchte mich mit dieser Auflage bedanken. Bei unseren Beschäftigten, die nicht regelmäßig in die Arbeit können, die sich vorbildlich an unsere Regeln halten und fair miteinander umgehen. Bei den Angehörigen und gesetzlichen Vertretern, die Verständnis für unsere besonderen Maßnahmen zeigen und zusätzliche Belastungen meistern. Bei den stationären Wohneinrichtungen, die zusätzliche Betreuungsleistungen ohne Anpassung der Personalschlüssel bewältigen.

Bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die gelassen und überlegt ihrer Arbeit mit zusätzlichen Belastungen nachkommen. Bei unseren Geschäftspartnern die ein hohes Maß an Verständnis aufbringen, dass wir zur Zeit nicht in dem gewünschten Umfang Aufträge verrichten können. Und nicht zuletzt beim Bezirk Oberbayern, der uns in dieser Krise durchgehend unterstützt und positiv begleitet hat.

Zum Glück zeichnet sich eine optimistische Entwicklung ab. Bis dahin werden uns die Corona bedingten Maßnahmen weiter begleiten. Ich wünsche mir für uns alle das nötige Durchhaltevermögen, Gelassenheit und ein freundliches Miteinander.

Ihnen allen wünsche ich Frohe Weihnachten und ein gesundes Jahr 2021!

Ihr

Martin Zoßeder

Einrichtungsleitung der Wendelstein Werkstätten

Warum gibt es Leichte Sprache in dieser Zeitung?

In dieser Zeitung sind manche Texte auch in Leichter Sprache geschrieben. Wir machen das, weil Texte in schwerer Sprache oft sehr lang sind. Viele Texte sind schwierig. Deshalb können Menschen mit Behinderung die Texte oft nicht verstehen. Texte in Leichter Sprache sind oft viel kürzer. Und Texte in Leichter Sprache sind einfach geschrieben. Texte in Leichter Sprache kann man besser verstehen.

Es gibt Regeln für die Leichte Sprache:

Texte in Leichter Sprache haben

- einfache und kurze Wörter
- keine Fremd-Wörter
- kurze Sätze
- immer gleiche Wörter für die gleichen Dinge
- große Schrift die man gut lesen kann
- lange Wörter mit Binde-Strich
- manchmal Bilder und Symbole

Es gibt noch viele andere Regeln für die Leichte Sprache.

Es gibt auch ein Zeichen für Texte in Leichter Sprache:

Es sieht so aus:



Daran erkennt man, dass ein Text leicht zu lesen ist.



Liebe Mitarbeiter und liebe Beschäftigte,
liebe Angehörige,
liebe Freunde der Wendelstein Werkstätten,

der Name Wendelstein Werkstätten steht für zuverlässige Arbeit und für exklusive Produkte, die unter der Marke side by side bekannt sind und in alle Welt verkauft werden.

Die Mitarbeiter, die hier produzieren, können stolz auf ihre Arbeit sein. Arbeit hat einen großen Einfluss darauf, wie wir uns selbst sehen und wie wir von anderen gesehen werden. Was wir über uns denken und glauben. Habe ich wertvolle Fähigkeiten? Kann ich etwas bewirken? Durch die Arbeit bekommen wir Anerkennung und die Möglichkeit, unsere Fähigkeiten zu zeigen und zu nutzen.

Aber die Wendelstein Werkstätten bieten viel mehr als eine Arbeit. Sie sind auch eine Begegnungsstätte für fast 800 Beschäftigte und Mitarbeiter. Es gibt das Sommerfest, die Weihnachtsfeier, Gottesdienste, Geburtstags- und Jubiläumsfeiern und nicht zu vergessen die vielen kleinen alltäglichen Begegnungen, die morgendliche Begrüßung, ein kurzer Ratsch auf dem Flur, eine Diskussion über die Arbeit, ja sicherlich auch die eine oder andere kleine Streiterei. Dies alles macht das Leben und Arbeiten in den Werkstätten aus und ist die Grundlage für ein interessantes und gutes Miteinander.

Natürlich hat sich für alle in Zeiten der Corona-Pandemie das Leben und Arbeiten grundlegend verändert. Aber die Mitarbeiter der Wendelstein Werkstätten haben schon so viele Schwierigkeiten gemeistert, dass sie auch diese meistern werden, und danach werden alle das Zusammensein sicherlich noch viel mehr schätzen, weil das Leben mit den vielen Einschränkungen so belastend war.

Die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Menschen mit Behinderung ist ein Ziel der Werkstätten. Diese Teilhabe kann nur gelingen, wenn die Gesellschaft das Leistungsvermögen von Menschen mit Behinderungen erkennt und anerkennt. Die Öffnung nach außen im Rahmen von Außenarbeitsplätzen, wo Beschäftigte ihre hohe Motivation und Lernbereitschaft in Betrieben zeigen, ist ein Beispiel für ein gelungenes Zusammensein von Menschen mit und ohne Behinderung.

Ich wünsche Ihnen allen nun eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Start ins Jahr 2021.

Ihre

CHRISTIANE GROTZ

Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung
des Landkreises Rosenheim und der Marktgemeinde Bruckmühl



Robert an seinem Arbeitsplatz

NACHGEFRAGT

WIR SCHAFFEN DAS!

Ein Gespräch mit Hannes, Robert, Dagmar, Sonja und Sara, die als Werkstatträte die über 620 Menschen mit Behinderung vertreten

Viel Platz, leere Arbeitsräume und dazu ist es sehr still geworden in den Werkstätten. Die Hälfte der Arbeitsplätze muss im wochenweise rollierenden System unbesetzt bleiben. Dazu fehlen noch diejenigen, die aufgrund von Erkrankungen auch weiterhin nicht in die Werkstätten kommen dürfen.

Die Pandemie bestimmt den Arbeitstag

Ein betrieblicher Pandemieplan bestimmt den Tagesablauf. Maskenpflicht auf den Gängen, getrennte Pausenzeiten, Plexiglasscheiben an den Arbeitsplätzen und Abstandsregeln sind jetzt Werkstattalltag. Dazu gehört auch die Einteilung in Gruppe A und Gruppe B, die sich wöchentlich abwechseln. Eine Woche zu Hause, eine Woche in der Arbeit. Viel Faulenzen, Ausschlafen und zum fischen gehen, macht Hannes Rösch in dieser freien Zeit. „Aber auf Dauer ist das schon langweilig und keine Lösung,“ findet er, der sonst im Maschinenraum in der Schreinerei arbeitet. Sara aus der Hauswirtschaft hilft viel im Garten und Sonja, die in der Wäscherei arbeitet, bringt ihren Haushalt auf Vordermann. Aber alle sind sich einig, dass die geregelte Arbeit fehlt und der Austausch mit den Kollegen.

Arbeit ist wichtig

Anders ist es bei Robert, der in der Außenarbeit bei einer externen Firma ist, die unter anderem spezielle Autositze für Kinder mit Behinderung baut. „Wir haben sehr schnell nach dem Lockdown wieder angefangen und arbeiten jede Woche mit acht Leuten in der Firma,“ erklärt er. „Natürlich ist genügend Platz und wir halten uns an die Regeln, denn die Arbeit muss weitergehen,“ ist seine Ansicht. Diese Meinung teilen auch die anderen Vertreter und Vertreterinnen des Werkstattrats. Dagmar berichtet von einer neuen Arbeit in der Verpackung, die unbedingt für die Firma fertig werden muss. In der Schreinerei sind sie voll im Verzug mit den Lieferterminen und in der Wäscherei helfen alle zusammen, um das tägliche Pensum zu schaffen.

Systemrelevante Wäscherei

Vielleicht hat die Krise auch eine positive Entwicklung? Es wurde klar, dass Menschen mit Behinderung für die Gesellschaft notwendig sind und ihren Teil dazu beitragen, das System am Laufen zu halten. Plötzlich war die Wäscherei der Werkstätten systemrelevant.

Wohnheime und Eltern leiden unter fehlender Tagesbetreuung

Doch bei aller Arbeit, hat die Gesundheit der Beschäftigten oberste Priorität. Etwa 80 Prozent von ihnen gehören aufgrund verschiedener Vorerkrankungen zur Hochrisikogruppe. Die Betreuung in den Werkstätten ist aber nicht nur für die Menschen mit Behinderung elementar wichtig. „Die lange, teilweise Schließung der Werkstätten war auch ein massives Problem für die Eltern“, betont Sonja. Da viele der rund 600 Beschäftigten außerhalb der Betriebe von ihren Familien versorgt werden, seien auch die Angehörigen auf das Betreuungsangebot angewiesen. Und nicht zu vergessen die Wohnheime, die personell auf die Tagesbetreuung ja nicht eingerichtet sind.

Hohe Umsatzeinbußen – Löhne trotzdem weitergezahlt

Trotz aller Vorbereitungen würde ein weiterer Lockdown oder sogar die Schließung der Werkstätten, die aktuell ja ohnehin nur im Minimalbetrieb laufen, die Wendelstein Werkstätten hart treffen. Die finanzielle und wirtschaftliche Lage durch Corona ist angespannt. Wie sollen die vielen Aufträge auch mit dieser massiven Reduzierung des Personals geschafft werden? „Wir müssen unsere Löhne selbst erwirtschaften“, erklärt Robert. Bislang wurden die Löhne trotz teilweiser Schließung und des rollierenden Systems weitergezahlt. Auch die Kostenträger haben den Betrieb durchfinanziert. Das erleichtert die schwierige Situation.

Keine Nähe mehr

Aber es fehlt das Miteinander, die vielen Veranstaltungen, die menschliche Nähe. Die Abstandsgebote, das Tragen der Masken und die Trennung der Teams stehen im krassen Gegensatz zu den Grundsätzen der pädagogischen Arbeit. Nähe ist das Prinzip. „Für viele ist es nicht zu verstehen, warum sie ihre Freunde nicht mehr sehen können oder ihre Freundin nicht in den Arm nehmen dürfen,“ berichtet Hannes. „Da sind auch schon Tränen geflossen,“ ergänzt Sonja. Auch die Therapieangebote von externen Therapeuten können nicht stattfinden und das ganze Bildungsprogramm mit vielen Kursen und Fortbildungen musste ausgesetzt werden.



Hannes aus der Schreinerei



Dagmar arbeitet in der Verpackung



Sara ist in der Hauswirtschaft tätig



Sonja aus der Wäscherei



Alle sind sich einig:
„Wir schaffen das!“

Und irgendwann wird es auch wieder solche Bilder geben...



NACHGEFRAGT

EIN ARBEITSPLATZ MIT FAMILIENANSCHLUSS

Korbinian in der
Außenarbeit bei der
Schafwollspinnerei Höfer

An einem sonnigen Tag im Oktober fahren wir mit einem Fotografen nach Litzldorf nicht weit entfernt von der Werkstatt in Obermühl bei Raubling. Wir wollen Fotos machen für die neue Broschüre der Wendelstein Werkstätten. „Die Schafwollspinnerei würde sich sehr gut eignen und liegt ja gleich ums Eck“, meinte der Leiter von der Außenarbeit, Florian Kowalschik. Und er hat nicht zu viel versprochen. Der Profi-Fotograf aus München ist sprachlos, restlos begeistert und hört gar nicht mehr auf zu fotografieren. In der Tat, so eine Fabrik gibt es wirklich selten oder eigentlich nur einmal, wie uns Matthias Höfer, der Juniorchef des Familienbetriebs, versichert.

Hier wird noch ganz
traditionell gefertigt

Die Maschinen sind noch aus den 50er Jahren, in einem Top-Zustand und bieten perfekte Motive für den Fotografen.



Florian Kowalschik von PRISMA
und Korbinian Franck

Als wir reinkommen, nehmen wir sofort den Geruch nach feuchter Wolle wahr: erdig, natürlich und gar nicht unangenehm. Es herrscht eine ruhige Betriebsamkeit. Man hat das Gefühl, jeder weiß, wo er hinlangem muss und wenn die Maschinen laufen, wird es natürlich laut und jeder steht an seinem Platz.

Matthias Höfer und Korbinian zeigen uns die ganze Spinnerei und die vielen verschiedenen Arbeitsplätze von Korbinian.

Erfahrung, Geschick und das
nötige Einfühlungsvermögen

Mal steht er an der Spinnmaschine, an der gerade Kamelhaar zu einem Garn versponnen wird. Dann hilft er am Handspinnrad, um Schafwolle für die Teppiche zu spinnen. Anschließend ist er bei den großen Webstühlen und wickelt den Wollfaden auf die Spindel. „Wie er weiß, wann genug Faden darauf ist und er die Maschine stoppen muss“, wollen wir wissen. „Alles eine Gefühlssache und wenn es nicht passen würde, dann beschweren sich gleich die drei Frauen an den großen Webstühlen“, erklärt Korbinian. „Das käme aber nie vor“, versichern uns die drei lachend. Am Schluss kommen wir noch in die „Reißerei“, in dem die Wolle als erster Arbeitsschritt von einer großen Maschine gelockert, vermischt, eben „aufgerissen“ wird. Dann wird sie durchgeblasen und kommt getrocknet aus einem Rohr an der Decke wieder heraus, um anschließend auf der

großen Kardiermaschine zu einem gleichmäßigen Wollflor gekämmt zu werden. Korbinian packt mit beiden Händen feinste Yakwolle aus Nepal auf das Förderband. Matthias hilft ihm dabei. Schwitzend und zufrieden arbeiten die beiden zusammen und wir sehen und spüren, da ist Freude bei der Arbeit und eine große Zufriedenheit.

Eine besondere Wolle
nur für spezielle Kunden

Yak und Kamelhaar sind natürlich nicht der Standard in der Schafwollspinnerei, sondern ein externer Kundenauftrag. Nur die besonderen, alten Maschinen sind in der Lage diese Wolle zu verarbeiten und die Yakwolle ist so fein, dass sie erst angefeuchtet werden muss, um auf den Maschinen zu laufen. Aha, daher der feuchte Wollgeruch! Wir lernen viel über das Spinnen, die Verarbeitung und schließlich den Verkauf. Anschließend setzen wir uns noch für ein Interview zusammen.



Wolle für die Teppiche



Korbinian packt mit beiden
Händen feinste Yakwolle aus
Nepal auf das Förderband

Die Mitarbeiter bilden das Herz des Unternehmens

EIN_BLICK: Wie kam es zu der Zusammenarbeit?

Korbinian: Nach einem Unfall mit 17 Jahren und einer langjährigen Reha konnte ich meinen gerade gelernten Beruf nicht mehr ausüben. Ich bin nämlich Holzknecht. Na ja, Forstwirt sagt man eigentlich. Dann war ich kurz in der Werkstatt. Aber ich wollte wieder körperlich arbeiten und das war mir dort zu langweilig.

Matthias: Korbinians Mutter arbeitet schon lange bei uns und sie fragte, ob wir nicht auch den Sohn miteinbinden könnten. Über die Wendelstein Werkstätten stellten wir den Kontakt her und Korbinian ist über die Außenarbeitsabteilung zu uns gekommen.

EIN_BLICK: Was sind deine Aufgaben hier?

Korbinian: Ich bin der „Junge für alles“. Ich bringe die Teppiche aus dem Lager in den Laden, mache die Spulen für die Weberinnen und noch Tausend andere Sachen. Aber das habt ihr ja alles gesehen beim Fotografieren.

EIN_BLICK: Stimmt, du bist wirklich fast überall im Einsatz. Aber was gefällt dir besonders?

Korbinian: Die Abwechslung. Ich komme jeden Tag gerne her und habe das Gefühl gebraucht zu werden. Außerdem kann ich mein großes Hobby mit der Arbeit hier vereinen. Ich bin nämlich im Wettkampfkader des Deutschen Alpenvereins für Paraclimbing (Anm. der Redaktion: Klettern für Menschen mit Behinderung nach einem Schädelhirntrauma). Und wenn ich da mal für einen Wettkampf Urlaub brauche, ist das gar kein Problem.

Florian: Du darfst ruhig sagen, dass du Weltmeister geworden bist.

EIN_BLICK: Gratulation, daher deine sportliche Figur. Matthias, was schätzt du an Korbinian.

Matthias: Da weiß ich gar nicht, wo ich anfangen soll. Korbinian passt einfach voll ins Team mit seiner immer freundlichen Art. Er ist nie „zwider“, packt immer mit an und ist da, wenn man ihn braucht. Er ist praktisch wie ein Familienmitglied.

EIN_BLICK: Was ist die Funktion und die Assistenz der PRISMA-Integrationsbegleiter?

Florian: Wir kommen regelmäßig vorbei und sind der Mittelsmann zwischen Arbeitgeber und dem Beschäftigten. Wir dokumentieren den Leistungsstand, beobachten die Entwicklung, kümmern uns um Fortbildungen und schauen, ob die allgemeinen Unterweisungen aktuell sind. Wir besprechen Veränderungen der Aufgabengebiete und genehmigen den Urlaub.

EIN_BLICK: Und was unterscheidet diesen Außenarbeitsplatz von anderen Firmen?

Florian: Die Arbeitsatmosphäre ist sehr familiär. Alle sind sehr herzlich, offen und nehmen sich Zeit. Das macht es leicht. Und wenn mal was nicht passt, reden wir einfach miteinander und es zählt das gesprochene Wort.

EIN_BLICK: Wie sieht eure Zukunft aus?

Matthias: Wir stellen selbst über 20 verschiedene Produkte her. Das macht uns unabhängig von Nachfrageschwankungen. Wenn einmal ein Artikel nicht so geht, fängt ein anderer das wieder auf. Wir sind auch voll ausgelastet und haben das Maximum erreicht. Wir wollen einfach die gewohnte Qualität weiter so anbieten. Die Regionalität ist uns sehr wichtig und deshalb verarbeiten wir für unsere Produkte nur süddeutsche Schafwolle. Und eigentlich bräuchte ich noch einen zweiten Mitarbeiter wie Korbinian, der genauso unkompliziert und gerne arbeitet.

Korbinian: Ich mag einfach meine Arbeit und die Schafwolle ist genau mein Ding: Nicht synthetisch, ein Naturprodukt. Das habe ich schon immer gerne gemocht.

Anmerkung der Redaktion:

Wir waren so begeistert von der Herstellung und den Produkten, dass wir gleich im Laden noch Schafwollbetten aus heimischer Merinowolle bestellten.

NACHGEFRAGT

Im Rahmen der beruflichen Rehabilitation und Qualifizierung begleitet der **PRISMA Integrationsdienst der Wendelstein Werkstätten** dauerhaft Menschen mit Behinderung auf ausgelagerten Arbeitsplätzen in Betrieben der freien Wirtschaft.

Bei Interesse wenden Sie sich an:

Florian Kowalschik

Telefon 08035 90 999 400

florian.kowalschik@caritasmuenchen.de



Seit 1947 fertigt die **Schafwollspinnerei Höfer GmbH** in Litzldorf bei Bad Feilnbach Strickgarne, Bettwaren, Teppiche, Strickwaren, Filz- und Bastelwolle aus heimischer Rohwolle. Alle Arbeitsschritte finden in der eigenen Produktion statt.

www.schafwolle-hoefer.de



Schafwolle ist genau mein Ding!



Der Weltmeister im Paraclimbing in Action



Juniorchef Matthias Höfer



„AM OBERFELD“ Wie ist der Stand der Dinge?

Es geht voran!

Im Herbst genehmigte der Caritasrat, das ist der Aufsichtsrat des Caritasverbandes München und Freising, die Leistungsphasen 8 und 9. Konkret heißt das, dass alle Planungsabschnitte bis hin zur Fertigstellung und Endabnahme bewilligt sind.

Die Stadt Rosenheim genehmigte am 29. 09. 2020 den Bauantrag. Nun arbeiten die Architekten und unser Team mit Hochdruck an dem Großprojekt.

Die Firma Hans Holzner Baugesellschaft mbH aus Rosenheim hat den Auftrag für die Baugrube und den Verbau der Spundwände bekommen. Die Firma Max Streicher GmbH & Co. KG aus Deggendorf wird den Rohbau erstellen. Wir freuen uns, dass Unternehmen aus Bayern mit so hoher Fachkompetenz die Ausschreibung gewonnen haben.

Mit Spannung erwarten wir den Spatenstich Anfang nächsten Jahres und halten Sie natürlich auf dem Laufenden über das Fortschreiten des Baus.



Das neue Industriegebiet
„Am Oberfeld“ und unser
Bauplatz von oben.



NACHGEFRAGT

INKLUSION IM SPORT

Ein Interview mit der Beauftragten
für Menschen mit Behinderungen
Christiane Grotz

Christiane Grotz ist seit sechs Jahren Beauftragte für Menschen mit Behinderungen der Marktgemeinde Bruckmühl und seit vier Jahren gemeinsam mit Irene Oberst Beauftragte des Landkreises Rosenheim. Sie hat eine Tochter, Katharina, die seit fast 20 Jahren in den Wendelstein Werkstätten arbeitet. Ich habe sie anlässlich eines Sportevents am Chiemsee getroffen, und Frau Grotz gebeten, etwas über ihre Tätigkeit zu erzählen.

EIN_BLICK: Frau Grotz, was sind Ihre Aufgaben als Beauftragte für Menschen mit Behinderungen?

Christiane Grotz: Ich sehe zwei große Arbeitsbereiche für uns. Da gibt es einmal Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen, die Fragen rund um die Behinderung haben. Wir versuchen, sie zu unterstützen, zu beraten und ihnen zum Beispiel beim Ausfüllen von Formularen zur Seite zu stehen. Die Beratungen finden oft am Telefon statt, es kommt aber auch vor, dass wir ein persönliches Gespräch führen. Im öffentlichen Leben und in der Gesellschaft wollen wir zu einem verständnisvolleren Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen beitragen.

EIN_BLICK: Das ist ein weites Feld, und man kann nicht alles gleichzeitig bearbeiten.

Christiane Grotz: Selbstverständlich gibt es Arbeitsfelder, die alle aber nur dem einen Ziel dienen, mehr Inklusion zu schaffen. Wir unterscheiden die Bereiche frühkindliche Bildung, Schule, Arbeit, Bauen und Wohnen und öffentlicher Verkehr. Zu jedem finden im Landratsamt Arbeitsgruppen statt, zu denen alle Interessierten, besonders aber Menschen mit Behinderungen herzlich eingeladen sind.

EIN_BLICK: Welche Schwerpunkte setzen Sie?

Christiane Grotz: Wir legen jedes Jahr den Schwerpunkt auf einen anderen Bereich und versuchen, hier die Inklusion, also das Miteinander, besonderes zu fördern. In diesem Jahr ist es der Sport. Denn Sport ist nicht nur körperliche Betätigung, sondern er ist wichtig für die Teilhabe aller Menschen in der Gesellschaft. Schwimmen, Basketball, Bogenschießen, Tanzen, Floorball, Bergwandern und noch viele weitere sind Sportarten, bei denen alle mitmachen und gemeinsam Spaß haben können. Nun ist es für jeden, noch mehr aber für Menschen mit Behinderungen, nicht einfach, die richtige Sportart zu finden und sich zu trauen, einem Sportverein beizutreten. Mit einem unserer Projekte planen wir,

sogenannte „Guides“ zu finden, die den Menschen mit Behinderungen bei der Suche zur Seite stehen.

EIN_BLICK: Ich kann mir eigentlich nicht vorstellen, wie Inklusion in Sportvereinen funktionieren soll? Kennen Sie schon Beispiele für eine gelungene Inklusion im Sport?

Christiane Grotz: Beispiele inklusiver Aktionen im Sport gibt es, aber sie werden oft nicht ausreichend bekannt gemacht. Ein Beispiel betrifft Katharina, eine junge Frau, die von Geburt an behindert ist und die bei längeren Ausflügen in die Umgebung immer wieder an ihre Grenzen stößt. Nun besitzt sie ein Tandem mit Motor, bei dem sie vorne sitzt und fest in die Pedale tritt, und der Hintermann lenkt und bremst. Jetzt kann sie in einer Gruppe mitfahren, hat ihren Radius enorm erweitert und von Tour zu Tour mehr Spaß an der Bewegung.

EIN_BLICK: Ein anderes Beispiel habe ich selbst miterlebt. Katharina und ich haben uns in diesem Sommer in Prien anlässlich einer Chiemsee-Umrandung in 50 Etappen von Schwimbern des TSV Bad Endorf getroffen. Wir waren live mit dabei, wie die blinde Schwimmerin Renate Hundsberger nach erfolgreich absolvierter Abschlussetappe aus dem Wasser stieg. Eine Teamkollegin hatte sie auf jeder Etappe begleitet. Beide waren durch ein Seil miteinander verbunden. Es gab für sie und für alle anderen viel Applaus und die Erkenntnis, dass in diesem Verein Inklusion gelebt wird.

Christiane Grotz: Im Sommer 2019 habe ich eine Wanderung auf die Kampenwand für Menschen mit und ohne Behinderung organisiert. Von den etwa 100 Teilnehmern haben viele den dreistündigen Aufstieg gewählt, einige haben die Bergbahn genommen und sind eine kürzere Strecke gewandert. Treffpunkt war die Steinlingalm auf der Kampenwand. Herr Bürgermeister Richter aus Bruckmühl hatte für diese Wanderung das Motto ausgegeben „Miteinander statt nebeneinander“ und dieses Motto wurde wahr, weil alle zusammen ein gemeinsames Ziel erreichen konnten. Es gibt dazu einen Film auf youtube:

<https://youtu.be/D9v5iuqub3w>

EIN_BLICK: Gibt es für die Zukunft Pläne?

Christiane Grotz: Für das kommende Jahr planen wir im September mit Sportvereinen aus Bruckmühl und Umgebung und den Special Olympics in der Bruckmühler Turnhalle eine ähnliche Aktion wie die auf die Kampenwand. Am Programm feilen wir zur Zeit noch, aber es werden verschiedene Sportarten wie Tanzen, Tischtennis, Floorball angeboten. Jeder kann nach

Lust und Laune mitmachen. Das genaue Datum und Anmeldedetails werden noch bekanntgegeben. Wir freuen uns über jeden, der dabei ist.

EIN_BLICK: Vielen Dank, Frau Grotz, für das interessante Interview. Ich hoffe, dass wir in Zukunft noch von vielen solcher Beispiele hören werden und die Inklusion in Sportvereinen immer selbstverständlicher wird.



Für diejenigen, die aktiv am Vereinsleben teilnehmen möchten, ist der Sportbund DJK Rosenheim e.V. die erste Anlaufstelle in Rosenheim:

<http://sb-rosenheim.de/index.php/handicap>



Warum ist Sport so wichtig?

Sport ist gesund.

Mit Sport kräftigen wir unseren Körper.

Sport hält uns fit.

Aber Sport ist nicht nur gut für den Körper.

Beim Sport hat man Kontakt zu anderen Menschen.

Beim Sport ist man Teil einer Gemeinschaft.

Es gibt viele verschiedene Sportarten.

Zum Beispiel:

Schwimmen, Basket-Ball, Bogen-Schießen
oder Berg-Wandern.

Es ist wichtig,

dass auch Menschen mit Behinderung in Sport-Vereinen aktiv sein können.

Und dass es in Zukunft noch mehr Sport-Angebote
für Menschen mit Behinderung gibt.



Der Sportbund DJK Rosenheim e.V. bietet viele Sport-Angebote
für Menschen mit Behinderung.

Auf der **Homepage vom Sportbund Rosenheim**
gibt es dazu viele Infos:

<http://sb-rosenheim.de/index.php/handicap>

Auch andere Vereine haben Angebote für Menschen mit Behinderung.

Auf der **Homepage vom Arbeitskreis Inklusion**
gibt es dazu viele Infos: www.rosenheim-mobil.de

Eine Telefon-Nummer für alle Standorte

Unter 08035 90 999 0

erreichen Sie uns ab 1. November

In den Wendelstein Werkstätten arbeiten fast 800 Menschen.

Sie arbeiten in verschiedenen Häusern.

Wir nennen diese Häuser Standorte.

Es gibt verschiedene Standorte

von den Wendelstein Werkstätten

- Standort Raubling
- Standort Hochgern-Straße und Grubholzer-Straße
- Standort Aicherpark (Kompass)

In ein paar Jahren gibt es

auch einen neuen Standort:

„Am Oberfeld“, in einem Gewerbe-Gebiet
zwischen Rosenheim und Raubling.

Bis jetzt hatte jeder Stand-Ort

eine eigene Telefon-Nummer.

Die Anrufer wussten oft nicht,

an welchem Stand-Ort

sie anrufen sollten.

Das wird jetzt einfacher:

Der Anrufer wählt 08035 90 999 0

Dann wird man mit der Telefon-Zentrale verbunden.

In der Telefon-Zentrale arbeiten Franz Riedelsheimer
oder Jürgen Neumeier.

Sie haben in einer Fortbildung gelernt wie man
in einer Telefon-Zentrale arbeitet.

Sie verbinden den Anrufer mit der
gewünschten Abteilung.



Ein neues Gesicht, viele neue Funktionen

In diesem Jahr wechselten einige Kollegen ihre Positionen und als neue Standortleiterin in der Hochgernstraße begrüßen wir:

Marijana Morozin

als Diplom-Betriebswirtin, war viele Jahre in international tätigen, produzierenden Unternehmen im Bereich Vertrieb, Einkauf und strategische Entwicklung beschäftigt. Ihr Start in der Hochgernstraße zum 1. Mai war geprägt vom Lockdown durch Corona und der Umsetzung und Entwicklung von Hygienemaßnahmen und Regelungen, um eine sichere Öffnung des Standortes zu gewährleisten. Kein leichter Anfang in dieser herausfordernden Zeit, die sie aber mit viel Humor und ihrer positiven Einstellung bravourös meisterte.

„Ich habe großes Glück mit einem äußerst motivierten und kollegialen Team täglich arbeiten zu dürfen und das Haus Hochgernstraße gut durch die pandemiebedingte, schwierige Zeit steuern zu können. Das ganze Team freut sich sehr über die anstehende Neuorientierung und Ausgestaltung von der Hochgernstraße und den gesamten Wendelstein Werkstätten.“



Jürgen Baumert

kam vor gut 25 Jahren zu den Wendelstein Werkstätten. Als studierter Diplom-Ingenieur Maschinenbau (FH) war er zunächst als Assistent der Einrichtungsleitung tätig, bevor er 2003 Standortleiter in der Hochgernstraße wurde. Nachdem der bisherige Leiter von Raubling, Bernd Buxbaum, im Mai in Ruhestand ging, wechselte er als Standortleiter in dieses Werk.

„Ich freue mich, diese neue Aufgabe wahrzunehmen. Mit der Wäscherei, einer Montage und unserer großen Schreinerei handelt es sich in Raubling um ein sehr breit aufgestelltes Arbeitsspektrum. Mit der Unterstützung meiner neuen Kollegin, Marijana Morozin, am Standort Hochgernstraße sind jetzt auch übergreifende Produktionsaufgaben zu bearbeiten.“



Hans Irlbeck

ging vor 14 Jahren als Sozialpädagoge in Raubling an. Nach 2 Jahren bewarb er sich für die neue Fachabteilung PRISMA. Er setzte Standards für die Arbeit von Beschäftigten direkt in Unternehmen der freien Wirtschaft. Unter seiner Regie wuchs die Abteilung auf über neun Kolleginnen und Kollegen an, die täglich 77 Menschen mit Behinderung in lokalen Firmen begleiten. Nachdem der langjährige Sozialdienstleiter Konrad Linner zum ersten Bürgermeister von Amerang gewählt wurde und damit leider nicht mehr für die Wendelstein Werkstätten zur Verfügung stehen konnte, bewarb sich Hans Irlbeck auf diese Stelle. Nun ist er zuständig für den gesamten Sozialdienst der Wendelstein Werkstätten und den Berufsbildungsbereich.

„Über meine bisherige berufliche Tätigkeit in den Wendelstein Werkstätten schätze ich mich sehr glücklich. Ich freue mich auf meine neuen Aufgabenstellungen in Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Sozialdienst der Wendelstein Werkstätten.“



Florian Kowalschik

kennt die Wendelstein Werkstätten seit über neun Jahren. Zunächst war er tätig als Schreiner mit pädagogischer Fachkraftausbildung als Gruppenleiter in der Schreinerei. 2017 wechselte er als Integrationsbegleiter zu PRISMA. Zum 1. September trat er die Nachfolge von Hans Irlbeck an, als Leiter der Außenarbeit in der Fachabteilung PRISMA.

„Die Abteilung PRISMA bietet, trotz Corona, für Menschen mit Behinderung hochwertige, attraktive und individuelle Arbeitsplätze in der Region. Unser oberstes Ziel ist es, für unsere Beschäftigten und unsere Partner in der freien Wirtschaft dies aufrecht zu erhalten. Hierbei mitwirken zu können, stellt für mich eine große Bereicherung dar und ich blicke der Zukunft mit einem super Team positiv entgegen.“



NEUE MITARBEITER/INNEN



Klara Rester

ist seit September als Mitarbeiterin im Gruppendienst in der Förderstätte Raubling angestellt. Davor war sie in einer sozialtherapeutischen Einrichtung tätig und vorher zwei Jahre in Italien als Skipperin für Klassenfahrten auf Segelschiffen. „Ich fühle mich in der Förderstätte sehr wohl und herzlich aufgenommen. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich in die Arbeit gehe.“



Stefan Magger

ist seit Mitte Mai im Gruppendienst in der Förderstätte tätig. Als gelernter Schreiner war er vorher mehrere Jahre in der Industrie und im Handwerk. „Ich habe mich sofort wohl gefühlt und wurde von allen herzlich aufgenommen. Das Arbeitsklima spricht für sich: einfach subba! Mein Ziel ist es, unseren Betreuten einen sinnvollen und schönen Tag zu ermöglichen.“



Volker Ebert

arbeitet seit Oktober in der Aktenvernichtung in der Hochgernstraße. 52 Jahre lebte er in Fulda und arbeitete dort in einem Möbelhaus als Küchenmonteur, Kundendienstmonteur und Fachlagerist. Seit 2015 wohnt er in Riedering, arbeitete zunächst in einem Betrieb für Bürotechnik und zuletzt in einem Elektronikunternehmen in der Arbeitsvorbereitung und Qualitätssicherung. „Sowohl die Aufgaben, als auch das Arbeitsumfeld haben mich sofort angesprochen. Ganz besonders gefällt mir der familiäre Umgang miteinander, sowie das wirklich angenehme Arbeiten mit Menschen, die mit Einschränkungen leben.“



Theresia Ammer

arbeitet seit September in der Abteilung PROFIL als Individualbegleiterin. Aus privaten Gründen ist sie Ende August von Salzburg nach Rosenheim gezogen. Zuvor war sie als Fach- und Sozialbetreuerin in der Behindertenbegleitung für sechs Jahre in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen in Fuschl am See. „Ich wurde sehr freundlich im Team aufgenommen. Dies hat mein Ankommen in Rosenheim zusätzlich erleichtert.“



Theresa Pfaffinger

Seit August 2020 unterstützt Theresa Pfaffinger das Team Hauswirtschaft in Raubling. Sie ist gelernte Hauswirtschafterin. Im Anschluss an ihre Lehre hat sie ein Studium zur Betriebswirtin für Ernährungs- und Versorgungsmanagement absolviert. Zur letzten Phase ihres Studiums gehört ein Anerkennungsjahr, das sie in der Hauswirtschaft und Küche leistet. „Man trifft hier auf ein sehr gutes und menschliches Miteinander. Es sind die vielen kleinen Dinge, die das Arbeiten in den Wendelstein Werkstätten besonders machen. Ich gehe jeden Tag mit großer Freude in den Betrieb und sammle viele wertvolle Erfahrungen.“



Evelyn Lippold

ist seit November 2020 Gruppenleiterin im Berufsbildungsbereich in der Hochgernstraße. Davor war sie viele Jahre für die Lebenshilfe Traunstein tätig, zuletzt im Wohnheim. „Ich freue mich auf die neuen Erfahrungen im Berufsbildungsbereich. Besonders positiv aufgefallen ist mir der sehr freundliche und aufgeschlossene Umgang im Miteinander.“



TERMINKALENDER 2021

Aufgrund der aktuellen Lage sind alle Veranstaltungen bis auf Weiteres abgesagt.
Auf unserer Homepage www.wendelstein-werkstaetten.de
finden Sie alle aktuellen Informationen.

Schließungszeiten 2021

Wir haben an allen gesetzlichen Feiertagen geschlossen und zusätzlich:

Weihnachten 24.12.2020 – 6.1.2021

Brückentag 14.5.2021

Pfingsten 24. 5. – 28.5.2021

Brückentag 4.6.2021

Sommer 16.8. – 27.8.2021

Weihnachten 24.12.2021 – 7.1.2022 (voraussichtlich)

Rosenmontag und Faschingsdienstag sind Arbeitstage.
Die Wäscherei arbeitet auch in den Schließungszeiten.



Bürgermeister Daniel Mair
und Petra Rohierse
(Vertrieb Wendelstein Werkstätten)

WILLKOMMENSGESCHENKE FÜR NEUGEBORENE FRASDORFER

Gemeinde kauft Holzbaukästen bei den Wendelstein Werkstätten

Auf der Suche nach Geschenken für die Neubürger Frasdorfs kam Geschäftsleiter Andreas Oppacher auf die Schreinerei der Wendelstein Werkstätten in Raubling. Seit vielen Jahren werden dort Holzspielzeug und Wohnaccessoires von über 80 Menschen mit Behinderung angefertigt. Mit dem Logo der Gemeinde Frasdorf versehen, erhalten nun die Eltern für ihr neugeborenes Kind ein langlebiges Spielzeug.

„Wir freuen uns sehr über den tollen Auftrag“,
erklärte Petra Rohierse, die zuständig für den Vertrieb ist.

NACH 45 JAHREN IN DEN RUHESTAND



INTERN

Wendelstein Werkstätten verabschieden ihren Standortleiter

Nach 45 Jahren geht eine Ära bei den Wendelstein Werkstätten zu Ende. Bernd Buxbaum verabschiedet sich in den Ruhestand. „Ein Mitarbeiter, der die Geschichte der Wendelstein Werkstätten seit ihrer Entstehung miterlebte und ihr immer treu blieb, ist keine Selbstverständlichkeit,“ meint Sibille Oppacher, stellvertretende Einrichtungsleiterin. Von der Gründung im Heilpädagogischen Zentrum Anfang der 70er Jahre bis zum Neubau eines kompletten Werks in Raubling erlebte Bernd Buxbaum den Aufbau einer wegweisenden Sozialeinrichtung in der Stadt und im Landkreis Rosenheim. Als ausgebildeter Heilerziehungspfleger arbeitete er die ersten Jahre als Gruppenleiter in der Goethestraße, bevor er über 20 Jahre lang Abteilungsleiter im Werk Hochgernstraße war. Vor 14 Jahren übernahm er die Leitung der Wäscherei und die Standortleitung in Raubling. „Nicht nur die Arbeit prägen das Bild der Wendelstein Werkstätten, sondern auch die Veranstaltungen, die den Zusammenhalt fördern und das Miteinander und den Austausch mit der Gesellschaft erst ermöglichen. So waren mir auch der Bauernmarkt und das Ininside Openair in Raubling immer besonders wichtig,“ erläutert Bernd Buxbaum.

Die Verabschiedung fand im kleinen Kreis im neuen Showroom statt. Raublings Bürgermeister Olaf Kalsperger ließ es sich nicht nehmen, bei der kleinen Feier mit dabei zu sein und überreichte eine Auswahl an frischen Kräutertöpfen. Eine kleine Erinnerung an den von Bernd Buxbaum eingeführten Bauernmarkt, der leider dieses Jahr Corona bedingt komplett ausfallen musste. Aber nächstes Jahr, wenn der 50. Markt stattfinden wird, ist Bernd Buxbaum ganz sicher mit dabei.



Neue Beschäftigte in den Wendelstein Werkstätten

Einführungs-Tage im **Berufs-Bildungs-Bereich** (BBB):
Diesmal etwas anders als sonst

Wie jedes Jahr
kamen im September wieder neue Beschäftigte in die Werkstätten.
Die ersten Tage mit den neuen Beschäftigten
nennen wir die „Einführungs-Tage“.
An diesen Tagen lernen die neuen Beschäftigten
die Wendelstein Werkstätten kennen.

Wegen unserer Corona-Regeln
waren die Einführungs-Tage in diesem Jahr anders
als in den Jahren zuvor.
Wir besuchten mit den neuen Beschäftigten nicht
die BBB-Gruppen in den verschiedenen Häusern.
Sondern:
Die BBB-Gruppenleiter kamen zu uns nach Raubling.
Und sie brachten ihre Arbeiten mit.

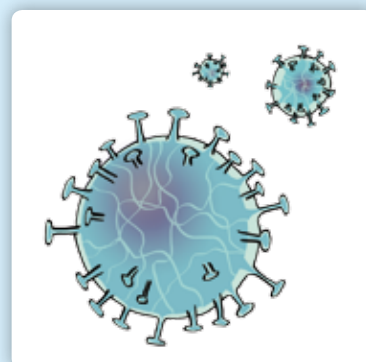
Zum Beispiel:

- Die Schreiner brachten eine Schleif-Arbeit mit
- Die Hauswirtschafts-Gruppe brachte etwas zum Fenster Putzen und zum Etiketten Kleben mit
- Die Technische Montage brachte Montage-Arbeiten mit

Jeder Gruppenleiter hatte seine Arbeiten dabei.
Und jeder Beschäftigte durfte die Arbeiten ausprobieren.

Das war interessant für die neuen Beschäftigten.
Jeder konnte sich nun vorstellen was in den Gruppen gearbeitet wird.
Danach wählten die neuen Beschäftigten ihre Praktikums-Plätze aus.

Wir wünschen euch eine gute Zeit im Berufs-Bildungs-Bereich!



NACHGEFRAGT



Klausi Lichtinger geht in Rente

Klausi Lichtinger hat 43 Jahre in den Wendelstein Werkstätten gearbeitet.

Dieses Jahr im Sommer ist Klausi in Rente gegangen.
Zum Abschied hat Klausi zu einem Fest eingeladen.
Beim Kurzenwirt in der Nähe von Kiefersfelden hat Klausi seinen Abschied gefeiert.
Klausis Tante hat ein leckeres 3-Gänge-Menü gekocht.
Gruppenleiter aus der Schreinerei haben Musik gemacht und gesungen.

Auch wenn Klausi nun in Rente ist,
hat er noch viele Pläne:
Zum Beispiel gemeinsam mit seinem Onkel die Fußball-Bundesliga im Fernsehen anschauen.
Und im Wirtshaus von seiner Familie mithelfen.
Klausi freut sich auf die Blasmusik-Konzerte im Wirtshaus.
Und er will viel Zeit mit seiner Mama verbringen.

Lieber Klausi,
schön, dass du bei uns gearbeitet hast.
Wir wünschen dir alles Gute!



Ruhestand für Klausi



Und dann war es soweit: Nach 43 Jahren bei den Wendelstein Werkstätten geht Klausi Lichtinger in Rente.

Aber nicht still und leise, sondern mit einem großen Fest verabschiedet sich Klausi von allen lieb gewonnenen Begleitern. Gleich ums Eck bei sich zu Hause liegt der malerische Kurzenwirt bei Kiefersfelden. Mit Musik und Gesang von den Gruppenleitern aus der Schreinerei und einem Drei-Gänge-Menü gekocht von der Tante Ingrid, die gleichzeitig auch die Wirtin ist, wurde lange gefeiert. „Langweilig wird es mir bestimmt nicht,“ versichert Klausi. „Ich habe ja noch viel vor. Die Fußballbundesliga schaue ich regelmäßig im Wirtshaus mit meinem Onkel an. Ich helfe beim Tischabräumen und freue mich auf jedes Blasmusikkonzert hier. Außerdem ist die Mama zu Hause dann nicht mehr so allein, wenn ich nicht mehr arbeiten gehe.“ Voll integriert, immer mit dabei und gut drauf ist der Klausi.

Wir werden dich sehr vermissen!



Hygiene-Kurse für Beschäftigte

Wegen der Krankheit Corona müssen wir uns an viele neue Regeln halten.

Zum Beispiel Abstand halten.

Oder Hände sehr oft waschen.

Dazu sagt man auch:

Hygiene-Regeln.

Doja Gutschmidt und Steffi Wolf geben Hygiene-Kurse für alle Beschäftigten der Wendelstein Werkstätten. Damit die Beschäftigten die neuen Regeln gut kennen lernen.

Die Hygiene-Kurse finden in kleinen Gruppen statt: Gemeinsam mit den Kollegen aus der gleichen Arbeits-Gruppe.

Das wird in dem Kurs besprochen:

Was ist das Corona-Virus?

Wie kann ich mich mit dem Corona-Virus anstecken?

Welche Krankheits-Anzeichen gibt es?

Was mache ich, wenn ich mich krank fühle?

Die Hygiene-Regeln werden gemeinsam geübt.

Zum Beispiel:

Wie wasche ich mir richtig die Hände?

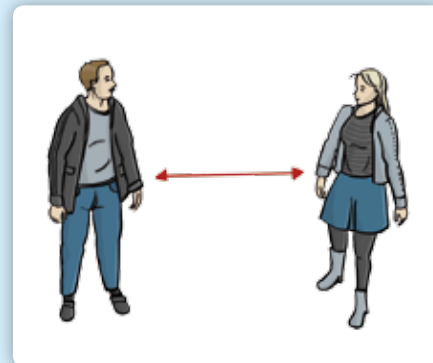
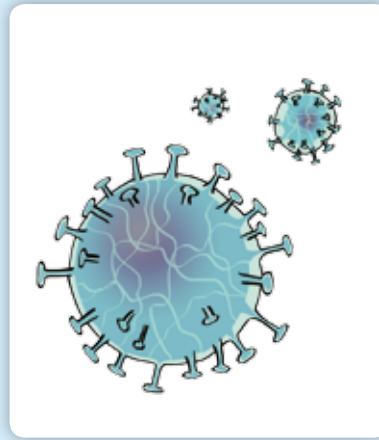
Wieviel Abstand muss ich zu anderen Personen halten?

Zu jeder Hygiene-Regel gibt es einen kurzen Film.

Im CABito können alle Beschäftigten diese Filme anschauen.

So können die Beschäftigten die neuen Hygiene-Regeln gut verstehen.

Und sich gut an die neuen Regeln halten.



Hygiene-Kurse für Beschäftigte während der Corona-Zeit

Wir, Doja Gutschmidt und Steffi Wolf, sind innerhalb der Wendelstein Werkstätten zuständig für die Organisation des Bildungs- und Teilhabeangebotes SEI_DABEI. Da aufgrund der Corona-Krise diese Angebote bis auf weiteres nicht stattfinden können, haben auch wir uns den neuen Herausforderungen durch Corona gestellt.

Viele neue Regelungen innerhalb des Werkstattbetriebes, besonders im Hygienebereich, haben uns veranlasst, eine Schulung zu erarbeiten, die den Beschäftigten die Möglichkeit gibt, die neuen Regeln zu verstehen und umzusetzen. Dabei werden alle Beschäftigten der Werkstatt innerhalb ihrer Gruppe geschult.

Innerhalb der Schulung klären wir zunächst viele Fragen rund um Corona:

- ▶ Was ist ein Virus?
- ▶ Wie kann ich mich anstecken?
- ▶ Welche Krankheitsanzeichen gibt es?
- ▶ Was muss ich tun, wenn ich während der Arbeitszeit Symptome entwickle?



Anschließend wiederholen wir gemeinsam die neuen Regeln anhand des Tagesablaufes innerhalb des Werkstattbetriebes. Ergänzt wird die Schulung durch praktische Übungen zum Thema Abstand halten, Hände waschen und Desinfektion. Videos zu den verschiedenen Hygieneregeln, die wir gemeinsam am CABito, unserem Informationsbildschirm, anschauen, runden den Kurs ab.

Wir freuen uns, dass wir im Rahmen der Schulung viele Fragen beantworten und Unsicherheiten klären konnten. Die Resonanz der Teilnehmer und Teilnehmerinnen und Gruppenleiter war durchweg positiv.



SIE MACHEN EINEN GUTEN JOB UND ARBEITEN HAND IN HAND

Die Fahrdienste im Fokus

Jeden Tag sitzen sie in Herrgottsfrüh schon in ihren Bussen, um die Menschen mit Behinderung daheim und in den Wohnheimen abzuholen. Auf der Fahrt entstehen oft enge persönliche Kontakte und sie sind erste Ansprechpartner für die Familien und die Menschen mit Behinderung selbst.

Rund 95 Fahrerinnen und Fahrer befördern jeden Werktag über 450 Menschen. Aber dann kam plötzlich die Teilschließung für die Werkstätten und die Förderstätte. Sechs Wochen gab es keine Fahrten und damit auch keine Arbeit. Kurzarbeit für die Fahrer war die schnelle Lösung.

Täglich werden über 5000 Kilometer gefahren

Die Bietergemeinschaft für die Personenbeförderung bei den Wendelstein Werkstätten besteht aus den Firmen Dagmar Heidenreich Omnibusbetrieb und Kfz-Werkstätte aus Raubling und Martin Geldhauser Omnibusunternehmen GmbH & Co. KG aus Hofolding. Zusammen mit der Firma Inn-Taxi GmbH & Co. KG aus Rosenheim fahren sie täglich mehr als 5000 Kilometer. Dahinter stecken ein wohldurchdachtes Streckennetz, eine große Datenbank und viel Planung mit noch mehr Engagement.

Um die Menschen nach der Teilschließung erst wieder befördern zu dürfen, brauchte es ein Hygienekonzept und die anschließende Umsetzung in die Praxis. Wie viele Menschen dürfen noch zusammen im Kleinbus sitzen? Wird jeder seine Maske tragen? Was passiert, wenn nicht? Wer wird überhaupt in die Werkstatt kommen dürfen nach der schrittweisen Öffnung und der Einführung eines rollierenden Systems? Wie sehen dann die Busstrecken aus? Das war und ist ein unwahrscheinlich hoher

Planungsaufwand mit ständigen Änderungen. Oft wurden neue Pläne bis in die Nacht hinein und am Wochenende erarbeitet. Da lagen oft die Nerven blank, aber gerade der enge persönliche Kontakt schweißte die Verantwortlichen von Werkstätten und Fahrdiensten zusammen. Im ganzen Chaos konnte trotzdem gelacht werden. Für alle Beteiligten war immer klar, dass der Mensch mit Behinderung im Vordergrund steht mit all seinen Ängsten und Nöten. Am Ende stellte sich heraus, dass alle Fahrgäste überraschend gut mitmachen, ja mit Stolz ihre Maske tragen und froh sind endlich wieder zur Arbeit zu können.

Alle tragen mit Stolz ihre Maske

„Wir stellen uns bei jedem einzelnen zu Hause vor, kennen die Besonderheiten von jedem und fahren jede neue Tour vorher ab,“ versichert Marianne Vormittag, eine so genannte Oberfahrerin, die schon ein paar Jahre für die Firma Geldhauser einen der Kleinbusse fährt. Die Planung der Strecken liegt bei Dagmar Heidenreich und ihren Mitarbeitern. Ortskundig und mit einer jahrzehntelangen Erfahrung sind sie einfach prädestiniert dafür. Die Fahrten werden dann aufgeteilt zwischen den drei Firmen und den Standorten. „Das ist einfach unser Job. Außerdem sind wir einfach eine Top-Mannschaft und arbeiten Hand in Hand,“ begeistert sich Dagmar Heidenreich für ihre Kollegen.

Das finden wir auch! Gratulation für die gute Zusammenarbeit und die tägliche Bewältigung dieses Kraftaktes.

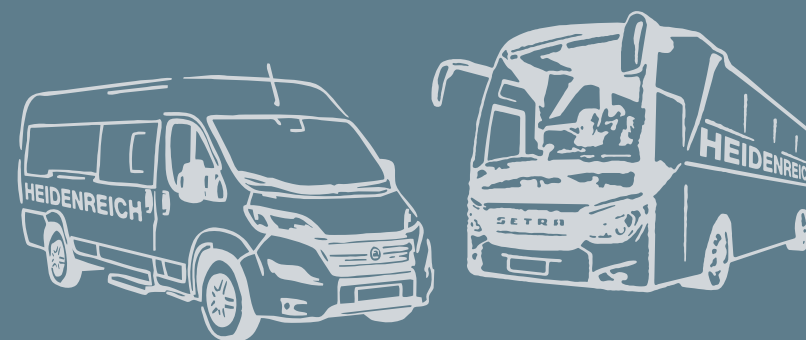


„Unsere Fahrer sind das Bindeglied zwischen Elternhaus und Werkstatt,“ erklärt Thomas Jenzsch, Betriebsleiter bei Geldhauser.

ANZEIGE

HEIDENREICH

Schüler &
Behinderten Beförderung
Ausflüge
KFZ-Werkstatt



Steinstraße 18 • 83064 Raubling

0 80 35/90 450

www.heidenreich-bus.de



Das neue
Firmengebäude

VON HALFING NACH ACHENMÜHLE, UND NICHT WIEDER ZURÜCK! Die Außenarbeitsgruppe Danzer bezieht neue Räumlichkeiten



Was 2017 im Kleinen als Probelauf mit einer Handvoll neugieriger Mitarbeiter der Werkstatt begann, hat sich bis heute mit der Firma Danzer Produkte GmbH, zu einer festen Außenarbeitsgruppe der Wendelstein Werkstätten etabliert.

Zu Beginn unserer Kooperation stand schon fest, Halfing als Standort der Firma Danzer, wird sich verändern! Ein altes und zu großes Produktionsgebäude mit schlechter Verkehrsanbindung waren hierfür der Grund.

Ein neues passendes Objekt im Landkreis zu finden war für den Firmeninhaber Volker Vogt und seine beiden Söhne eine echte Herausforderung, was auch die lange Suche bis Ende 2019 beweist. Dann wurde endlich der passende Partner samt Immobilie im Gewerbegebiet Daxa in Achenmühle gefunden und die Vorbereitungen für den Umzug bei laufendem Betrieb begannen.

Nur aufgrund der vertrauensvollen Zusammenarbeit und den guten Abstimmungen von Firma, den Beschäftigten der Wendelstein Werkstätten und den Gruppenleitern vor Ort konnte dieser Umzug so reibungslos von statten gehen wie nur irgendwie möglich.

Einige Unwegsamkeiten gab es dennoch, die auf partnerschaftlicher Basis gemeinsam gemeistert werden konnten, wie die kurzfristige Auslagerung der Produktion während des Umzugs.

Montagearbeiten in der neuen Halle ließen eine dortige Produktion noch nicht zu und die alte Produktionsstätte war bereits nicht mehr zugänglich. In der Förderstätte Raubling war zu diesem Zeitpunkt Corona-bedingt leider keine Betreuung möglich. So konnte kurzerhand im Juni und Juli die Handfertigung dorthin verlegt und die Aufträge weiterbearbeitet werden.

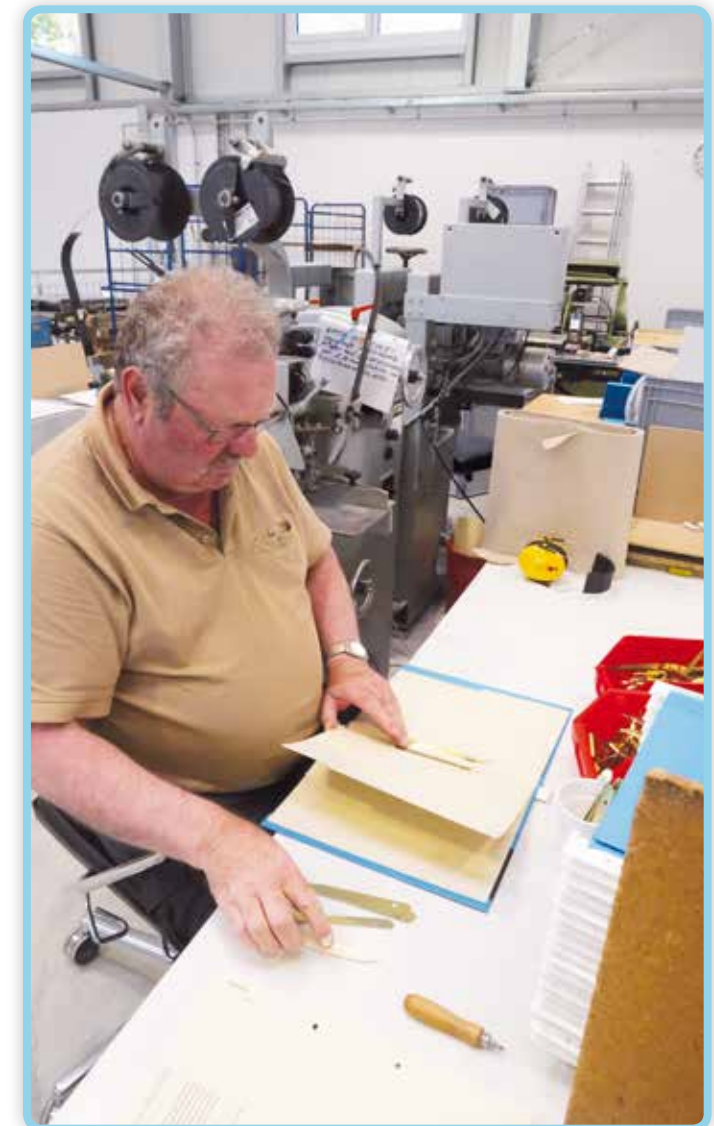
Das Willkommen der Kollegen der Förderstätte war groß: Alle halfen bei der Umorganisation der Räume und so entstand gemeinsam eine provisorische Produktionsstätte. An dieser Stelle danken wir auch der Förderstätte für die tatkräftige Unterstützung und die Möglichkeit ihre Räume nutzen zu dürfen!

Die ganze Gruppe freute sich schon auf die Fertigstellung der neuen Halle, die einige positive Veränderungen, wie zum Beispiel hellere und wärmere Räume und kürzere Wege versprach.

Am 13. Juli 2020 war die Halle produktionsbereit und die Gruppe der Wendelstein Werkstätten wurde von der Firma Danzer herzlich willkommen geheißen. Ein gut durchdachtes Konzept ermöglicht seitdem,

trotz kleinerer Räumlichkeiten und Corona-bedingtem Sicherheitsabstand, ein gutes Miteinander zwischen den Kollegen von Danzer und 12 Beschäftigten der Wendelstein Werkstätten.

Wir wünschen an dieser Stelle der Firma Danzer am neuen Standort viel Erfolg und bedanken uns für das Vertrauen in die gemeinsame Zukunft.



**Zusammen kommen - ein Beginn
Zusammen bleiben - ein Fortschritt
Zusammen arbeiten - ein Erfolg**



EIN NEUER AUSSTELLUNGSRAUM IM FOYER DER FÖRDERSTÄTTE

Werkstattladen in der
Hochgernstraße schließt



Wir brauchten Platz für neue Büros und so entstand die Idee den bisherigen Verkaufsraum zum Büro für den Sozialdienst mit einer großzügigen Besprechungsecke zu nutzen.

Gleichzeitig machten wir den Laden zu einem modernen „Showroom“ im Foyer der Förderstätte. Offen, hell und großzügig präsentiert er sich allen Interessierten. Mit Stehtisch und Loungesesseln wird der Raum auch für kurze Besprechungen oder zum Aufenthalt genutzt. Wir präsentieren dort nur unsere eigenen Produkte von side by side, der Feinkost und Spielwaren aus der Schreinerei.

Natürlich freuen wir uns über zahlreiche Einkäufer von extern und intern. Mitarbeiter aus der Förderstätte und eine Gruppe übernehmen den Verkauf.

Mühlenstraße 7 · 83064 Raubling

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag

8.00 - 12.00 und 13.00 - 15.45 Uhr

Freitag

8.00 - 13.30 Uhr

Der Werkstattladen in der Hochgernstraße wird Anfang des nächsten Jahres schließen. Seit vielen Jahren ist zu beobachten, dass die Zahl der Werkstattläden bundesweit zurückgeht. Die hohen Personalkosten und die geringere Anzahl von Käufern machen eine rentable Führung äußerst schwierig. „In den letzten zwanzig Jahren haben wir die Einnahmen aus den Christkindlmärkten, den Messen, dem Bauernmarkt in Raubling und vielen anderen kleinen Sonderverkäufen einfließen lassen,“ erläutert Petra Rohierse, die jahrelang für den Laden zuständig war.



„Dieses Jahr ist nicht einmal das möglich und selbst auf den Lagerverkauf und das Sommerfest mussten wir verzichten.“ Umfangreiche Modernisierungsarbeiten wären auch angestanden und eine langjährige Mitarbeiterin geht nächsten März in Rente. All diese Gründe haben dazu geführt, dass wir uns zu diesem schweren Schritt entschieden.

Aber noch hat der Werkstattladen offen!

Hochgernstraße 16 · 83026 Rosenheim

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag

9.00 - 12.00 und 13.00 - 16.00 Uhr

Freitag

9.00 - 14.00 Uhr

**Wir haben geschlossen vom
24.12.2020 bis zum 10.1.2021!**

Gleichzeitig freuen wir uns, dass wir unsere eigenen Produkte so erfolgreich über den Handel in Deutschland und sogar weltweit verkaufen.

SIDE BY SIDE IM JAHR 2020

Was für ein komplett anderes Jahr, dieses 2020!

Für jeden einzelnen, für die Designkollektion side by side, uns als Vertriebsteam und unsere Kunden natürlich auch.

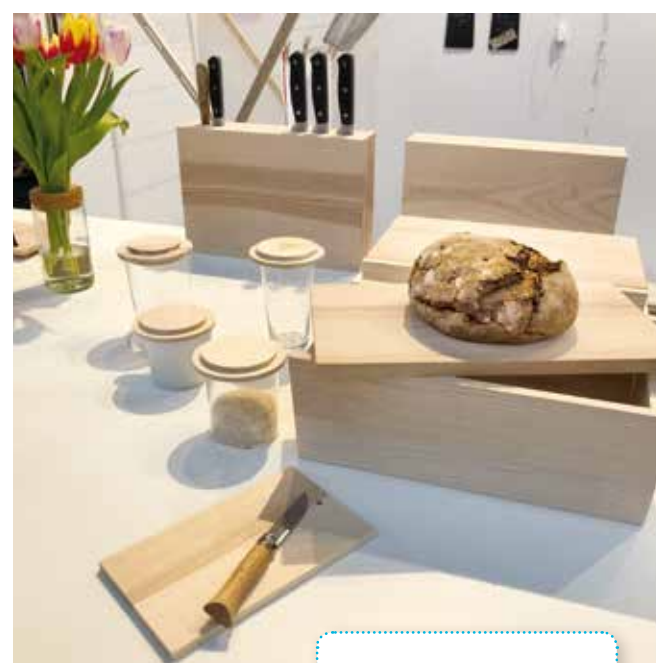
SO WAR DAS JAHR FÜR UNS

JANUAR & FEBRUAR

Wir starten gut erholt und sehr motiviert mit schönen neuen Produkten in das Jahr. Der erste wichtige Termin ist die internationale Messe *Ambiente* in Frankfurt. Dort haben wir den gleichen Stand wie die Jahre davor. Die Stimmung ist gut, aber es gibt auch schon erste Unsicherheiten wegen der neuen Viruserkrankung Corona aus China. Einige Kunden und auch wir sind schon vorsichtig und man gibt sich nur noch unsicher die Hand bei der Begrüßung. Es gibt viele Desinfektionssponder, die wir auch fleißig benutzen. Am vierten Messtag kommt noch ein starker Sturm dazu und viele Besucher können nicht kommen. Trotzdem verkaufen wir genauso viel wie im Jahr davor.



So leer war es während des Frühjahrs in der Schreinerei.



Unsere neuen Produkte für den Start in 2020

MÄRZ, APRIL & MAI

Das Virus verbreitet sich weiter und für alle Werkstätten gab es ein Betretungsverbot für alle Beschäftigten. Alle sind sehr unsicher, wie es jetzt weitergeht und wir schreiben an unsere Kunden, dass wir erstmal keine Bestellungen versenden können. Es ist die Zeit des Lockdowns. Wir, von side by side, arbeiten einige Zeit alle von zu Hause aus im Homeoffice. Das geht seit März auch mit dem eigenen Computer. Nach zwei Wochen fangen wir wieder an, Bestellungen zu versenden. Da wir wegen der Abstandsregeln nicht alle im Büro sein dürfen, verteilen wir uns und arbeiten auch mit in der Schreinerei. So wird weiter produziert und wir merken, wie viel Arbeit in den einzelnen side by side Produkten steckt. An dieser Stelle ein großes Lob an alle, die die side by side Produkte mit so viel handwerklichem Geschick und Sorgfalt herstellen!

JUNI, JULI & AUGUST

Im Juni startet auch bei uns das „neue Normal“ und wir freuen uns sehr, dass wieder mehr Leute in der Werkstatt arbeiten dürfen. Alles immer mit Maske, aber daran gewöhnen wir uns schnell. Viele Kunden haben ihre Läden wieder geöffnet und bestellen bei uns. Wir freuen uns, dass wir wieder viel verkaufen und Pakete versenden.

SEPTEMBER, OKTOBER & NOVEMBER

Viele Veranstaltungen wurden abgesagt, auch zwei Messen, an denen wir sonst immer teilgenommen haben. Eine Messe findet statt, die *Trendset* in München. Da das so nah ist, stellen wir dort aus. Es gibt sehr breite Gänge und man muss immer eine Maske tragen. Trotzdem ist die Messe gut für uns und wir gewinnen auch neue Kunden. Aber es bleibt ein ungewohntes Gefühl der Distanz, auch wenn wir uns freuen, nette Kunden wieder zu treffen. Wir verkaufen weiterhin viel und merken immer mehr, dass gerade nicht so viele Menschen in der Werkstatt arbeiten wie sonst. Es gibt einige leere Lagerplätze und die meisten der größeren Artikel sind für dieses Jahr ausverkauft. Wir können den Kunden gut erklären, woran das liegt und treffen auf viel Verständnis.



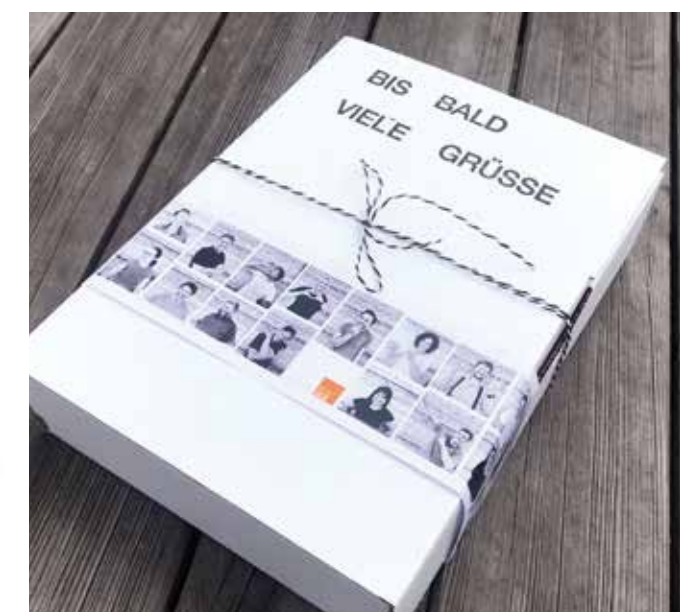
Topseller dieses Jahr ist die Keksschale Elch und alle helfen zusammen beim Verpacken.



DAS HAT UNS GEFREUT:

Ein neues Buch zum Thema Nachhaltigkeit mit einem Artikel über side by side.

Da viele Kunden nicht auf die Messe kommen konnten, haben wir ein **PAKET MIT KLEINEN ÜBERRASCHUNGEN** an besonders gute Kunden geschickt.





side by side Messestand auf der Messe Trendset in München.



Es gibt auch lustige Aktionen:
Der Eismagen kommt!
Und nebenbei wird ein neues side by side Produkt getestet:
ein Eislöffel aus Holz.



Es gibt ein paar leere Plätze im Lager, die hoffentlich bald wieder gefüllt werden.



AUSBLICK AUF 2021

Die große Messe *Ambiente* in Frankfurt wurde um zwei Monate auf Ende April verschoben. Das ist eines der Zeichen dafür, dass wir noch länger mit den Besonderheiten der Pandemie leben werden müssen. Es bleibt spannend und auch ungewiss, wie es im nächsten Jahr werden wird. Wir haben schon viel gelernt, wie wir mit dem Virus umgehen und sind natürlich optimistisch, was die Zukunft angeht. Wie sollte es auch anders sein – bei den netten Kolleginnen und Kollegen in der Werkstatt!

Unsere Messeneuheit auf der Trendset „Wandpfau Pavo“





KREATIVITÄT, VIELFALT NACHHALTIGKEIT

Das alles und noch viel
mehr gibt es bei KOMPASS

Wer schätzt es nicht in der dunklen Jahreszeit
eine brennende Kerze auf dem Tisch zu haben
oder in den Vorgarten zu stellen?

Wer schätzt ihn nicht, den süßen Honigeruch?

Wer schätzt es nicht, einen flauschigen
Schafwollteppich im Wohnzimmer zu haben,
der natürliche Wärme ausstrahlt und noch dazu
sehr dekorativ aussieht?

Aber was hat das alles mit der Werkstatt zu tun?

Ein Blick in die Gruppe hand&werk am Standort KOMPASS
beantwortet diese Fragen relativ schnell. Hier werden alte
Handwerkskunst und Nachhaltigkeit gelebt und vereint. Die
Gruppe um Andrea Neubert bietet ein breites Angebot an
kreativen Arbeitsplätzen.

Angefangen hat alles mit der Herstellung von Regenbogen-Kerzen.
Diese sind auch nach 15 Jahren noch gefragt und im Angebot.
In eine etwas schief stehende Kunststoffform wird heißes Wachs
gegossen. Zuvor ist es noch wichtig, eine genaue Mischung an



Farbstoffen beizumengen, um danach mit ruhiger Hand die
Formen zu füllen. Ein echter Hingucker bei jeder Hausführung!
Dabei blieb es jedoch nicht und so wurde die Vielfalt der Kerzen-
varianten immer größer. „Bei der Kerzenherstellung ist Kreativität
gefragt. Jeder Mensch hat seine Lieblingsfarbe und findet so
schnell seine schönste Kerze aus dem Sortiment heraus“,
berichtet die Gruppenleiterin Andrea Neubert.

Mit der Herstellung von Bienenwaxkerzen eröffnete sich noch
ein neuer Auftragszweig. Die Reinigung und Herstellung von so
genannten Mittelwänden für Bienenstöcke: Dazu wird gebrauchtes
Bienenwachs in speziellen Behältern erhitzt und aufwendig
gereinigt. In einem weiteren Arbeitsschritt wird das Wachs sehr
dünn gepresst und anschließend auf die individuelle Größe der

Holzrahmen zugeschnitten, was wiederum den Bienen als
Starthilfe für den Honiganbau dient. Zahlreiche Imker aus der
Region wissen mittlerweile um die zuverlässige und reibungs-
lose Zusammenarbeit. „Eine sehr wertvolle und nachhaltige
Arbeit, die im Grunde ein perfekter Recyclprozess ist“, weiß
Karl-Heinz Kaffl, der diese Aufgabe seit vielen Jahren sehr gerne
ausübt. Der Renner beim Recyclingwachs sind derzeit die
Ofen- und Kaminanzünder. Hier werden das gespendete
Wachs und Holzreste aller Art verarbeitet.

Schließlich bietet die Verarbeitung von Schafwolle beim Weben
von Teppichen, Sitzkissen und anderen Gebrauchsgegenständen

eine weitere Vielfalt an kreativen Tätigkeiten. An zwei
Webstühlen werden bis zu 2,50 Meter breite Teppiche von
Hand gewebt. Kunden können sich vor Ort über die Farben
und von der Qualität selbst überzeugen und beraten lassen.
Das eigentliche Weben ist harte Arbeit, weiß Katarina Czech
zu berichten und ergänzt, „wenn wir einen Meter am Tag
schaffen, waren wir fleißig“. Zahlreiche Kunden wissen
das zu schätzen und kommen immer wieder.

Die Gruppe hand&werk bietet ein gutes Beispiel
für nachhaltiges Arbeiten und regionaler Fertigung.





Informationsschreiben über unsere Projekte in Brannenburg „Sägmühle-Innklusiv“ und der Immobiliensuche für eine inklusive Wohngemeinschaft in Rosenheim

Das Kath. Jugendsozialwerk München e.V. ist mit Unterstützung der OVB-Weihnachtsaktion von 2019 dabei eine inklusive Wohngemeinschaft in Rosenheim zu gründen. Leider wurde das Projekt stark ausgebremst durch die aktuelle Pandemie.

In diesem Wohnmodell können Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammenleben und sich gegenseitig unterstützen. Dazu ist angedacht, natürlich eine entsprechend große und geeignete, ggf. auch barrierefreie Immobilie zu finden. Natürlich suchen wir auch interessierte Bewerber, die mit der gebotenen Unterstützung und Förderung durch pädagogisches Fachpersonal und qualifizierte Hilfskräfte, aber auch vor allem im Zusammenleben mit Menschen ohne Beeinträchtigung, so eigenständig wie möglich wohnen und leben wollen und können.

Gleichzeitig nimmt das Wohnprojekt im Brannenburg Ortsteil Sägmühle, im Teilgebiet „Sägmühle-Innklusiv“ mit drei Wohngemeinschaften Formen an. Anmeldungen und Bewerbungen gehen täglich ein und die einzelnen Wohngemeinschaften entwickeln sich mit den Personen, Bedarfen und Vorstellungen. Ein voraussichtlicher Einzug ist bereits für Mai 2021 angedacht!

Zur Information der Wohnangebote des Kath. Jugendsozialwerks München e.V., aber auch zur Abfrage soll der beigefügte Fragebogen zur persönlichen Zukunftsplanung sein!

Gemeinsam können wir Wohnraum entwickeln, wenn wir die Wohnwünsche kennen.

hier ausschneiden

Zukunftsplanung

Ich heiße: Nachname und Vorname

Ich bin interessiert an:



Ambulant begleitetes Wohnen (ABW) + Betreutes Einzelwohnen (BEW)

Du wohnst alleine oder in einer WG. Dabei hast du einen Betreuer, der dich regelmäßig besucht und unterstützt.

☐ JA
 ☐ NEIN



Inklusive Wohngemeinschaft in Rosenheim

Hier werden Menschen mit einer Beeinträchtigung und Studenten zusammenleben und sich unterstützen.

☐ JA
 ☐ NEIN



Bildrechte: Innzeit/Foto: Steffen Leiprecht

Wohngemeinschaft in Brannenburg

Hier wohnst du mit 8 anderen Menschen zusammen. Du bist für dich selbst verantwortlich und hast dein eigenes Zimmer. Du wirst von unseren Fachkräften unterstützt.

☐ JA
 ☐ NEIN



Betreute Wohngemeinschaften in Stadt und Landkreis Rosenheim

Dort hast du etwas mehr Betreuung und kannst das selbstständige Wohnen üben.

☐ JA
 ☐ NEIN



Wohnheim für Werkstattgänger und Senioren im Emmy-Schuster-Haus

Du gehst jeden Tag in die Werkstatt. In der restlichen Zeit wirst du im Wohnheim unterstützt.

☐ JA
 ☐ NEIN



Wohnheim für Menschen mit Schwer- und Mehrfach-Beeinträchtigung im Salzburger Weg

Hier bekommst du rund um die Uhr Unterstützung.

☐ JA
 ☐ NEIN

Allgemeine Fragen: (bitte ankreuzen)

	JA	NEIN
► Wohnst du mit deiner Familie zusammen?	☐	☐
► Möchtest du gerne alleine wohnen?	☐	☐
► Möchtest du gerne einen Mitbewohner/ oder Mitbewohnerinnen haben?	☐	☐
► Brauchst du immer Unterstützung?	☐	☐
► Brauchst du Unterstützung beim Einkaufen?	☐	☐
► Brauchst du Unterstützung bei Arztbesuchen?	☐	☐
► Fährst du mit den öffentlichen Verkehrsmitteln? (Bus, Bahn etc.)	☐	☐
► Möchtest du gerne auf dem Land wohnen?	☐	☐
► Möchtest du gerne in der Stadt wohnen?	☐	☐
► Ist es dir wichtig, alles zu Fuß zu erreichen? (Arzt, Geschäfte, Apotheke und weiteres)	☐	☐
► Möchtest du in der Nähe von deinen Eltern wohnen?	☐	☐

Damit wir dich beraten können,
schreib uns bitte deine Telefonnummer hier auf:



Schicke diese Umfrage bitte an uns zurück:

Katholisches Jugendsozialwerk – OBA
Aventinstraße 16
83022 Rosenheim

Vielen Dank fürs Ausfüllen und alles Gute!
Dein OBA-Team

hier ausschneiden



**Volkswagen Economy
Werkstatt** Die Direkt-Werkstatt

FAIR & PREISWERT

**Da passt der Preis zum
Fahrzeugalter.**

**Economy
Pakete**

Intervall Service
inkl. LongLife Mobilitätsgarantie

ab **85,- €**
bis Bj. 2015
zzgl. Zusatzarbeiten u. Material

Jetzt sparen!

Volkswagen Economy Service L.Wallner GmbH
Kufsteiner Straße 102 · 83026 Rosenheim
Tel.: 08031/220879-10 · E-Mail: schlosser@vw-express-rosenheim.de



Unsere Philosophie

Bei INN-TAXI stehen die Menschlichkeit, die fachliche Kompetenz und das Wohl des Fahrgastes an erster Stelle.

Als INN-TAXI-Fahrdienst sind wir spezialisiert auf professionell durchgeführte Krankenfahrten im Raum Rosenheim.

Seit vielen Jahren befördern wir erkrankte und geschwächte Personen, sowie Menschen mit einem Handicap sicher und zuverlässig zu Ihren gewünschten Zielen.



Krankenfahrten mit langjähriger Erfahrung, fachlicher Kompetenz, fürsorglich & menschlich

Unsere Serviceleistung - Rollstuhlfahrten

Unsere Rollstuhlfahrzeuge entsprechen der DIN 75078-2 zur Beförderung von mobilitätseingeschränkten Personen im Rollstuhl während der Fahrt.

Unsere erweiterten Standards für unsere Kunden:

- ausreichende Innenhöhe
- Einstiegs- und Einfahrbereich
- Haltegriffe und Haltestangen
- zusätzliche Innenbeleuchtung
- Rollstuhl- und Personen-Rückhaltesysteme mit 3-Punkt-Gurten
- Beförderung aller Rollstuhlarten (z. B. Elektrorollstuhl)
- Heizung und Klimatisierung
- Hebeplattform (Liftsystem)
- Trittstufen
- Stauraum für Gepäck

Gruppenfahrten

Mehrere Rollstuhlfahrer können gleichzeitig befördert werden

Fahrten zu Events

Mit mehreren Rollstühlen und Begleitung sind zu all Ihren Wunschzielen möglich.

Sonderservice

Sollte der Fahrgast über keinen Rollstuhl verfügen, wird dieser für den Transport von uns bereit gestellt. (Bitte bei der Bestellung angeben)



Unser Service - Ihre Beratung

Darüber hinaus steht Ihnen unser kompetentes Service-Team mit einer individuellen Beratung und Hilfestellung zu allen Fragen von Anfang an zur Seite.

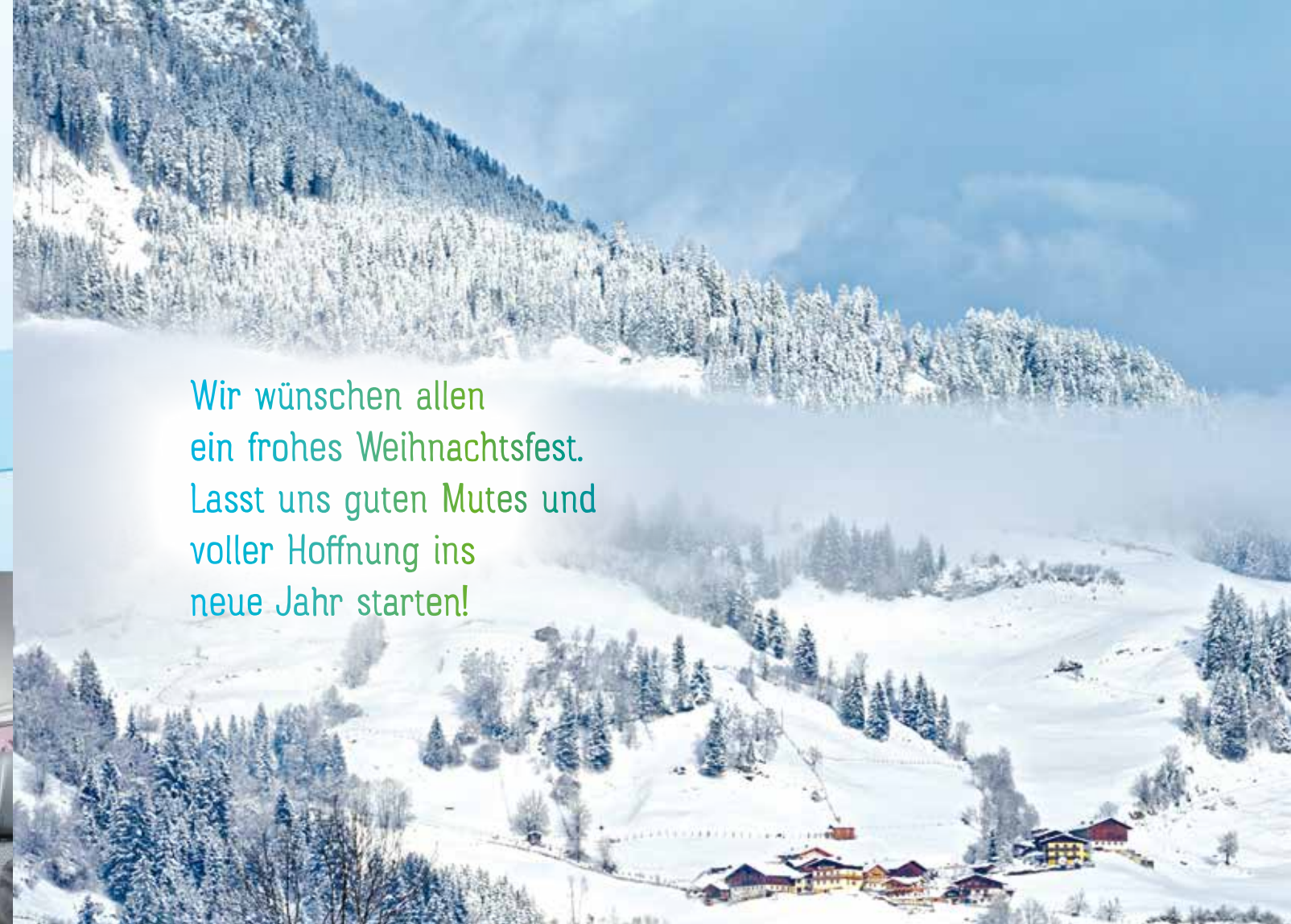
Gerne übernehmen wir für Sie oder Ihre Angehörigen die Fahrtkostenabrechnung mit den Kostenträgern und versuchen Sie auf bestmöglichem Wege von allen bürokratischen Lasten einer Beförderung zu befreien.

Überzeugen Sie sich von unserer Kompetenz, wir freuen uns Ihnen helfen zu dürfen!

Fahrtbestellung:
Tel. +49 (0)8031 23 0 90
E-mail: info@inn-taxi.de

INN-TAXI GmbH & Co.KG
Chiemseestr. 6
83022 Rosenheim
www.inn-taxi.de

Verwaltung:
Tel. +49(0)8031 / 2309-100
Fax +49(0)8031 / 2309-160
Email verwaltung@inn-taxi.de



Wir wünschen allen ein frohes Weihnachtsfest. Lasst uns guten Mutes und voller Hoffnung ins neue Jahr starten!

IMPRESSUM

Impressum

EIN_BLICK

in die Wendelstein Werkstätten

Herausgeber:

Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Wendelstein Werkstätten
Anerkannte Werkstätten und Förderstätten für Menschen mit Behinderung
Mühlenstraße 7
83064 Raubling
Tel. 08035 90 999 0
www.wendelstein-werkstaetten.de
wendelstein-info@caritasmuenchen.de

Redaktion:

Martin Zoßeder (V.i.S.d.P.)
Petra Rohierse (Redaktionsleitung)
Gabriele Kotthoff, Florian Kowalschik, Stephanie Maiwald,
Peter Reif, Lisa Hellstern (Übersetzungen in Leichte Sprache)
Sandra Kresken (Lektorat)

Fotos:

Wendelstein Werkstätten
Bernhard Lehn | Johannes Quelle
Dr. Armin Hohler | shutterstock

Grafik, Layout, Satz:

Visuelle Kommunikation
Margarete Baumgartner
Wasserburg am Inn

Auflage:

2.500 Exemplare

Satz- und Druckfehler sowie Irrtümer vorbehalten.

Engagement
in jedem Alter

FREIWILLIGEN DIENSTE

BFD & FSJ

Wir bieten:

Beratung
+
Begleitung

Verpflegung
+
Taschengeld

Sozial-
versicherung
+
Kindergeld

Erfahrungen
im sozialen
Bereich



Wendelstein Werkstätten



Freiwilligendienste der Caritas Wendelstein Werkstätten

Die Wendelstein Werkstätten in Rosenheim und Raubling sind anerkannte Werkstätten und Förderstätten für Menschen mit Behinderung unter der Trägerschaft des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V. Unsere Beschäftigten sind Menschen mit geistigen Einschränkungen, oft auch in Verbindung mit Mehrfach-, Körper- oder Sinnesbehinderungen. Darüber hinaus gibt es Bereiche für Personen mit wesentlichen psychischen Beeinträchtigungen oder mit Einschränkungen aufgrund erworbener Hirnschädigungen.

Bundesfreiwilligendienst (BFD)

- Beratung und Begleitung während des Dienstes
- Einsatzstellen aussuchen und direkt bewerben
- Dienstzeit 6–18 Monate, Beginn jederzeit möglich
- In jedem Alter möglich (16 – 99)
- Über 27 auch in Teilzeit ab 20 Wochenstunden

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

- Individuelle Beratung und Begleitung
- Bewerbung und Vermittlung über Fachreferat
- Beginn im September, Dienstzeit 12 Monate

Sozial interessiert
und engagiert?

Dann bist Du bei uns
genau richtig!

Kontakt:

Alex Saurer, Telefon 08035 90999-152
Alexander.Saurer@caritasmuenchen.de

**So sein.
Und dabei sein**

